

Sorgfaltspflichten für globale Lieferketten - Gegen Menschenrechtsverstöße durch Unternehmen und für weltweite Solidarität!

**In ihrer Geschäftstätigkeit machen sich verantwortungslose Unternehmen mitschuldig
an Gewalttaten und menschlichem Leid.**

Als Verantwortliche der katholischen Kirche weltweit rufen wir die Staaten dazu auf, diesen Missstand zu beenden

Der Ausbruch von Covid-19 stürzt die Menschheit in eine weltweite Krise. Abgesehen von den Gefahren für die öffentliche Gesundheit, bedroht eine schwere Störung des Wirtschafts- und Soziallebens langfristig die Existenzgrundlagen und das Wohlergehen von Millionen Menschen. Besonders anfällig für die schlimmsten Folgen der Krise sind die Millionen Arbeitskräfte am Beginn von globalen Lieferketten – darunter zahllose Frauen. So haben mehrere große Modemarken und Einzelhändler Aufträge storniert und verweigern sogar die Bezahlung für bereits produzierte Textilien. Millionen Beschäftigte wurden ohne Lohnfortzahlung, Sozialleistungen oder Abfindung nach Hause geschickt. Die Pandemie zeigt deutlich, wie abhängig wir voneinander sind. Sie erschüttert globale Lieferketten, die Produktionsstätten über Grenzen hinweg miteinander verbinden. Sie enthüllt unsere Abhängigkeit von prekären Arbeitskräften, die überall auf der Welt wichtige Arbeiten verrichten.

Um dieser Krise zu begegnen, müssen wir als Mitglieder der Menschheitsfamilie untereinander solidarisch sein. Unsere starke Abhängigkeit voneinander erfordert es, dass wir alle füreinander Verantwortung übernehmen. Allzu oft setzen sich Partikularinteressen multinationaler Konzerne durch und verhindern solidarisches Handeln. Verantwortungslose Unternehmen sind schon lange in verschiedene Missstände verwickelt: Sie vermeiden Steuern, die dem Aufbau und Erhalt der öffentlichen Daseinsvorsorge durch Krankenhäuser oder Schulen dienen könnten; sie verunreinigen Böden, Wasser und Luft oder machen sich mitschuldig an schweren Menschenrechtsverletzungen in aller Welt, wie Zwangs- und Kinderarbeit. Manche transnationale Konzerne drohen Regierungen mit Klagen vor außergerichtlichen Streitbeilegungsmechanismen, wenn Umweltschutz- oder Sozialgesetze ihre Profite gefährden.^[1] Dieses profitgetriebene System und die damit verbundene Wegwerfmentalität müssen heute mehr denn je in Frage gestellt werden.

*„Die Wirtschaft müsste, wie das griechische Wort *oikonomia* – Ökonomie – sagt, die Kunst sein, eine angemessene Verwaltung des gemeinsamen Hauses zu erreichen, und dieses Haus ist die ganze Welt. Jede wirtschaftliche Unternehmung von einer gewissen Tragweite, die in einem Teil des Planeten durchgeführt wird, wirkt sich auf das Ganze aus.“*

Papst Franziskus, *Evangelii Gaudium* – 206

Arbeitsrechtsverletzungen und schädliche Umweltfolgen eines nie dagewesenen Konsum- und Produktionsniveaus stehen derzeit im Mittelpunkt des Interesses. Einige Regierungen versuchen, gegen die Auswüchse dieses Systems vorzugehen. Gleichzeitig wächst in der Öffentlichkeit das Bewusstsein für die Anfälligkeit globaler Lieferketten, was die Aussicht auf eine bessere Regulierung und resilientere Lieferketten eröffnet. Als Bischöfe fühlen wir uns moralisch und spirituell in der Pflicht, eine Neuordnung von Prioritäten für diese Krise und die Zeit danach anzumahnen.

„Der wichtigste Gesichtspunkt, der niemals vergessen werden darf, ist, dass wir alle Mitglieder der einen Menschheitsfamilie sind. Die moralische Verpflichtung, füreinander zu sorgen, ergibt sich aus dieser Tatsache, ebenso wie das damit zusammenhängende Prinzip, die menschliche Person und nicht das bloße Streben nach Macht oder Profit in den Mittelpunkt der öffentlichen Politik zu stellen. Diese Pflicht obliegt im Übrigen sowohl der Wirtschaft als auch den Regierungen und ist bei der Suche nach gerechten Lösungen für die Herausforderungen, vor denen wir stehen, unverzichtbar. Folglich ist es notwendig, über kurzfristige technologische oder wirtschaftliche Ansätze hinauszugehen und die ethische Dimension bei der Suche nach Lösungen für gegenwärtige Probleme oder bei Vorschlägen für zukünftige Initiativen umfassend zu berücksichtigen.“

Papst Franziskus, Botschaft an den geschäftsführenden Präsidenten des World Economic Forum [Davos, Schweiz, 21.-24. Januar 2020]

Inmitten dieser besorgniserregenden Situation haben die Vereinten Nationen, die Europäische Union und die Staaten in der Welt eine einzigartige Gelegenheit zu handeln: Durch wirksame Gesetze sollten sie Unternehmen in allen Branchen menschenrechtliche und ökologische Sorgfaltspflichten auferlegen und gleichzeitig Betroffenen von Menschenrechtsverletzungen einen besseren Zugang zu Gerichten gewähren, damit sie Schadensverursacher zur Rechenschaft ziehen können.

Eine neue Studie im Auftrag der Europäischen Kommission^[2], die im Februar 2020 erschienen ist, bestätigt unmissverständlich, dass freiwillige Maßnahmen gescheitert sind und auf EU-Ebene dringender Regulierungsbedarf besteht. Eine Erhebung^[3] im Auftrag der deutschen Regierung kommt ebenfalls zu dem Schluss, dass weniger als 20 Prozent der deutschen Unternehmen ihren menschenrechtlichen Sorgfaltspflichten nachkommen, wie sie seit mindestens einem Jahrzehnt in internationalen Rahmenwerken beschrieben werden.

Durch Leitlinien und freiwillige Ansätze gelingt es nicht, Menschen und den Planeten vor Umweltzerstörung und Menschenrechtsverletzungen zu schützen. 2011 verabschiedete der Menschenrechtsrat der Vereinten Nationen (VN) einstimmig die Leitprinzipien für Wirtschaft und Menschenrechte, doch für die Betroffenen vor Ort hat sich wenig geändert. Die Staaten haben für die Umsetzung der VN-Leitprinzipien auf Ansätze vertraut, die auf den guten Willen der Unternehmen setzen, aber mit keinerlei Sanktionen belegt sind.

Daher beschloss der Menschenrechtsrat 2014 die Einsetzung einer offenen zwischenstaatlichen Arbeitsgruppe mit dem Mandat, ein rechtsverbindliches internationales Menschenrechtsinstrument für transnationale und sonstige Unternehmen auszuarbeiten. Bis heute aber lässt sich kein überzeugender, konstruktiver Einsatz der EU, Kanadas, der Vereinigten Staaten oder anderer mächtiger Staaten für diesen VN-Prozess zur Schaffung einer rechtsverbindlichen Grundlage erkennen.

Auf nationaler Ebene stellt ein 2017 in Frankreich verabschiedetes Gesetz einen Meilenstein dar: Es verpflichtet große französische Unternehmen, einen Sorgfaltsplan (*plan de vigilance*) zu veröffentlichen, um negative Folgen ihrer Geschäftstätigkeit entlang der Wertschöpfungskette zu identifizieren und zu vermeiden. Das neue Gesetz setzte weltweit einen Mindeststandard und zeigt, dass es möglich ist, transnationale Unternehmen für ihr Tun zur Rechenschaft zu ziehen – auch jenseits des nationalen Hoheitsgebietes und ohne dass die Volkswirtschaft darunter leidet. In der Schweiz, in Deutschland, den Niederlanden, Finnland und Norwegen werden derzeit ähnliche gesetzliche Regelungen auf nationaler Ebene debattiert.

Wir rufen alle Regierungen dazu auf, ihre Versprechen und völkerrechtlichen Verpflichtungen einzuhalten und gegen die Missachtung der Menschenrechte durch Unternehmen vorzugehen. In diesem Sinne begrüßen wir auch die Ergebnisse der bereits erwähnten Studie der Europäischen Kommission und die Ankündigung einer wirksamen Gesetzgebung durch den EU-Justizkommissar. Diese soll ökologische und menschenrechtliche Sorgfaltspflichten vorschreiben, sodass Risiken von Umwelt- und Menschenrechtsverstößen entlang der Lieferkette identifiziert, bewertet, beendet, vermieden und gemildert werden. Gleichzeitig sollen die Möglichkeiten von Betroffenen gestärkt werden, vor nationalen Gerichten zivilrechtlich Entschädigungen zu erwirken.

Wir sind überzeugt, dass solche Gesetze für die Menschen spürbare Verbesserungen bringen können, wenn sie den Zugang der Betroffenen zu wirksamen Rechtsmitteln ermöglichen – zum Schutz vor Menschenrechtsverstößen und Umweltschäden durch Unternehmen, wie etwa Landraub, der Ermordung von Menschenrechtsaktivistinnen und -aktivisten, Kinder- und Zwangsarbeit, geschlechterspezifischer Gewalt sowie Umweltzerstörung und der großflächigen Abholzung von Wäldern.

Dementsprechend sollten sich alle Staaten auch konstruktiv und aktiv in die VN-Verhandlungen für ein rechtsverbindliches internationales Menschenrechtsinstrument zur Regulierung der Tätigkeit transnationaler und sonstiger Unternehmen einbringen. Ein solches Vertragswerk würde jedes Land und Unternehmen davon abhalten, sich ausbeuterischer Produktionsmodelle zu bedienen oder zur Verbesserung der eigenen Wettbewerbsposition auf dem Weltmarkt die Zerstörung der Schöpfung in Kauf zu nehmen.

Das jetzige System schadet den Menschen und dem Planeten, und wir sind dazu aufgerufen, es zu verbessern. Wir vertrauen auf die Möglichkeit, gemeinsam aus gemachten Erfahrungen und der aktuellen Krise zu lernen, und schlagen einen Ausweg vor, der Gerechtigkeit und Menschenrechte würdigt und das Leben über den Profit stellt. **Die Corona-Krise sollte als Chance genutzt werden, um einen fairen Wandel in Gang zu setzen und einem neuen Wirtschaftssystem den Weg zu bahnen, das vornehmlich dem Menschen und dem Planeten dient.**

„In diesen Wochen hat sich das Leben von Millionen von Menschen schlagartig verändert. Für viele war der Aufenthalt zu Hause eine Gelegenheit nachzudenken, in der Hektik des Lebens innezuhalten, mit ihren Lieben zusammen zu sein und ihre Gesellschaft zu genießen. Für viele ist es aber auch eine Zeit der Sorge um eine ungewisse Zukunft, den drohenden Verlust eines Arbeitsplatzes und die anderen Folgen, die die gegenwärtige Krise mit sich bringt. Ich ermutige alle politisch Verantwortlichen, sich aktiv für das Gemeinwohl der Bürger einzusetzen und die Mittel und Instrumente bereitzustellen, die notwendig sind, um allen ein menschenwürdiges Leben zu ermöglichen.“ Papst Franziskus Osterbotschaft 2020 „Urbi et Orbi“

<https://stopisds.org/>

<https://op.europa.eu/en/publication-detail/-/publication/8ba0a8fd-4c83-11ea-b8b7-01aa75ed71a1/language-en>

<https://www.auswaertiges-amt.de/blob/2314274/3a52de7f2c6103831ba0c24697b7739c/20200304-nap-2-zwischenbericht-data.pdf>

Dieser Aufruf wird von der internationalen Allianz katholischer Entwicklungsorganisationen CIDSE unterstützt.

Kontakt: Sylvia Obregon – obregon (at) cidse.org



Unterzeichner:

- † Ibrahim ISSAK SIDRAK, Bischof von Alexandria, Patriarch, Ägypten
† Abune Tesfasellassie MEDHIN, Bischof von Adigrat, Äthiopien
† Juan Carlos ARES, Weihbischof von Buenos Aires, Argentinien
† José María BALIÑA, Weihbischof von Buenos Aires, Argentinien
† Fernando Martín CROXATTO, Bischof von Neuquén, Argentinien
† Pedro María LAXAGUE, Bischof von Zàrate-Campana, Argentinien
† Marcelo ANGIOLO MELANI, Emeritierter Bischof von Neuquén, Argentinien
† Carlos José TISSERA, Bischof von Quilmes, Argentinien
† Jean-Pierre DELVILLE, Bischof von Lüttich, Belgien
† Juan VARGAS ARUQUIPA, Bischof von Coroico, Bolivien
† Krzysztof BIAŁASIK, Bischof von Oruro, Bolivien
† Jorge Ángel SALDÍAS PEDRAZA, Bischof von Tarija, Bolivien
† Antônio Carlos CRUZ SANTOS, Bischof von Caicó, Brasilien
† Severino CLASEN, Bischof von Caçador-Santa Catarina, Brasilien
† Erwin KRÄUTLER, Bischof von Xingu, Brasilien
† Roque PALOSCHI, Erzbischof von Porto Velho – Rondonia, Brasilien
† Giovane PEREIRA DE MELO, Bischof von Tocantinópolis, Brasilien
† Sosthène AYIKULI UDJUWA, Bischof von Mahagi-Nioka, Demokratische Republik Kongo
† Stephan ACKERMANN, Bischof von Trier, Deutschland
† Georg BÄTZING, Bischof von Limburg, Deutschland
† Franz Josef BODE, Bischof von Osnabrück, Deutschland
† Stephan BURGER, Erzbischof von Freiburg im Breisgau, Deutschland
† Helmut Karl DIESER, Bischof von Aachen, Deutschland
† Gregor Maria Franz HANKE, Bischof von Eichstätt, Deutschland
† Reinhard MARX, Erzbischof von München und Freising, Kardinalpriester von San Corbiniano, Deutschland
† Bertram Johannes MEIER, Bischof von Augsburg, Deutschland
† Stefan OSTER, Bischof von Passau, Deutschland
† Ludger SCHEPERS, Weihbischof von Essen, Deutschland
† Ludwig SCHICK, Erzbischof von Bamberg, Deutschland
† Heiner WILMER, Bischof von Hildesheim, Deutschland
† Rafael COB GARCIA, Bischof von Cerbali, Ecuador
† Eric AUMONIER, Bischof von Versailles, Frankreich
† Jean-Luc BOULLERET, Erzbischof von Besançon, Frankreich
† Pascal Michel Ghislain DELANNOY, Bischof von Saint-Denis, Frankreich
† Stanislas LALANNE, Bischof von Pontoise, Frankreich
† Robert LE GALL, Erzbischof von Toulouse, Frankreich
† Denis MOUTEL, Bischof von Saint-Brieuc, Frankreich
† Alain PLANET, Bischof von Carcassonne and Narbonne, Frankreich
† Jean-Pierre VUILLEMIN, Weihbischof von Metz, Frankreich
† Robert WATTEBLED, Bischof von Nîmes, Frankreich
† Rosolino BIANCHETTI BOFFELLI, Bischof von Quiché, Guatemala
† Antonio CALDERÓN CRUZ, Bischof von San Francisco de Asís de Jutiapa, Guatemala
† Rodolfo VALENZUELA NÚÑEZ, Bischof von Verapaz, Cobán, Guatemala
† Alvaro Leonel RAMAZZINI IMERI, Bischof von Huehuetenango, Kardinalpriester von San Giovanni Evangelista a Spinaceto, Guatemala
† Darwin Rudy ANDINO RAMÍREZ, Bischof von Santa Rosa de Copán, Honduras

† Guy CHARBONNEAU, Bischof von Choluteca, Honduras
 † James ATHIKALAM, Bischof von Sagar (Syro-Malabar), Indien
 † Shaymal BOSE, Bischof von Baruipur, Indien
 † Allwyn D'SILVA, Weihbischof von Bombay, Indien
 † William D'SOUZA, Bischof von Putna, Indien
 † Thomas AQUINAS LEPHONSE, Bischof von Coimbatore, Indien
 † Raphy MANJALY, Bischof von Allahabad, Indien
 † Gratian MUNDADAN, Emeritierter Bischof von Bijnor, Indien
 † Jude Gerald PAULRAJ, Emeritierter Bischof von Palayamkottai, Indien
 † Udumala BALA SHOWREDDY, Bischof von Warangal, Indien
 † Nazarene SOOSAI, Bischof von Kottar, Indien
 † Francesco ALFANO, Bischof von Sorrent-Castellammare di Stabia, Italien
 † Luigi BRESSAN, Bischof von Trient, Italien
 † Mariano CROCIATA, Bischof von Latina-Terracina-Sezze-Priverno, Italien
 † Domenico MOGAVERO, Bischof von Mazara del Vallo, Italien
 † Francesco OLIVA, Bischof von Locri-Gerace, Italien
 † Gian Carlo PEREGO, Bischof von Ferrara-Comacchio, Italien
 † Ambrogio SPREAFICO, Bischof von Frosinone-Veroli-Ferentino, Italien
 † Mario TOSO, Bischof von Faenza-Modigliana, Italien
 † Carlos Alberto CORREA MARTÍNEZ, Bischof von Severiana, Kolumbien
 † Omar DE JESÚS MEJÍA GIRALDO, Erzbischof von Florencia, Caquetá, Kolumbien
 † José FIGUEROA GÓMEZ, Bischof von Granada, Kolumbien
 † José Saúl GRISALES GRISALES, Bischof von Ipiales, Kolumbien
 † Fabio DUQUE JARAMILLO, Bischof von Garzón, Kolumbien
 † Francisco Javier MÚNERA CORREA, Bischof von San Vicente Del Caguán, Kolumbien
 † Jean-Claude HOLLERICH, Erzbischof von Luxembourg, Kardinalpriester von San Giovanni Crisostomo a Monte Sacro Alto, Luxembourg
 † Martin ANWEL MTUMBUKA, Bischof von Karonga, Malawi
 † John Alphonsus RYAN, Bischof von Mzuzu, Malawi
 † Cristóbal LÓPEZ ROMERO, Erzbischof von Rabat, Marokko
 † Rodrigo AGUILAR MARTÍNEZ, Bischof von San Cristóbal de Las Casas, Chiapas, Mexiko
 † Basilio ATHAI, Erzbischof von Taunggyi, Myanmar
 † Lucas JEIMPHAUNG DAUN ZE, Bischof von Lashio, Myanmar
 † Lucius HRE KUNG, Bischof von Hakha, Myanmar
 † Felix Lian KHAN THANG, Bischof von Kalay, Myanmar
 † Charles Maung BO, Erzbischof von Yangon, Kardinalpriester von Sant'Ireneo a Centocelle, Myanmar
 † Raymond Saw PO RAY, Bischof von Mawlamyine, Myanmar
 † Raymond SUMLUT GAM, Bischof von Banmaw, Myanmar
 † Stephen TJEPHE, Bischof von Loikaw, Myanmar
 † Ron VAN DEN HOUT, Bischof von Groningen Leeuwarden, Niederlande
 † Werner FREISTETTER, Militärbbischof, Österreich
 † Hermann GLETTLER, Bischof von Innsbruck, Österreich
 † Wilhelm KRAUTWASCHL, Bischof von Graz-Seckau, Österreich
 † Ägidius ZSIFKOVICS, Bischof von Eisenstadt, Österreich
 † Pierre JUBINVILLE, Bischof von San Pedro, Paraguay
 † Adalberto MARTÍNEZ FLORES, Bischof von Villarrica del Espíritu Santo, Paraguay
 † Heinz Wilhelm STECKLING, Bischof von Ciudad del Este, Paraguay
 † Luis Alberto BARRERA PACHECO, Bischof von Tarma, Peru

† Javier DEL RÍO ALBA, Erzbischof von Arequipa, Peru

† Bernardino Cruz CORTEZ, Prälat von Infanta, Philippinen

† Pablo Virgilio DAVID, Bischof von Kalookan, Philippinen

† Guillermo DELA VEGA AFABLE, Bischof von Digos, Philippinen

† Antonio JAVELLANA LEDESMA, Emeritierter Erzbischof von Cagayan de Oro, Philippinen

† Rolando Octavus JOVEN TRIA TIRONA, Erzbischof von Caceres, Philippinen

† Broderick SONCUACO PABILLO, Weihbischof von Manila, Philippinen

† Cerilo "Allan" UY CASICAS, Bischof von Marbel, Philippinen

† António VITALINO FERNANDES DANTAS, Emeritierter Bischof von Beja, Portugal

† Armando ESTEVES DOMINGUES, Weihbischof von Porto, Portugal

† Manuel DA SILVA RODRIGUES LINDA, Bischof von Porto, Portugal

† Antonio AUGUSTO DOS SANTOS MARTO, Bischof von Leiria-Fátima, Kardinalpriester von Santa Maria Sopra Minerva, Portugal

† Roberto Octavio GONZÁLEZ NIEVES, Erzbischof von San Juan de Puerto Rico, Puerto Rico

† Markus BÜCHEL, Bischof von Sankt Gallen, Schweiz

† Felix GMÜR, Bischof von Basel, Schweiz

† Jean-Marie LOVEY, Bischof von Sion, Schweiz

† Charles MOREROD, Bischof von Lausanne, Lausanne, Genf und Freiburg, Schweiz

† Joseph VIANNEY FERNANDO, Bischof von Kandy, Sri Lanka

† Pius MLUNGISI DLUNGWANA, Bischof von Mariannhill, Südafrika

† Jan DE GROEF, Bischof von Bethlehem, Südafrika

† Victor HLOLO PHALANA, Bischof von Klerksdorp, Südafrika

† Miguel Ángel SEBASTIÁN MARTÍNEZ, Bischof von Sarh, Tschad

† Martin WAÏNGUE BANI, Bischof von Doba, Tschad

† Giuseppe FILIPPI, Bischof von Kotido, Uganda

† Damiano Giulio GUZZETTI, Bischof von Moroto, Uganda

† Ruiz MOLINA JESÚS, Bischof von Bangassou, Zentralafrikanische Republik

† Nestor-Désiré NONGO-AZIAGBIA, Bischof von Bossangoa, Zentralafrikanische Republik

† Guerrino PERRIN, Bischof von Mbaiki, Zentralafrikanische Republik